SUISSE • SANTÉ • HAÏTI

Jahresbericht Suisse-Santé-Haïti 2017

Wirksamer Schweizer Beitrag zur Gesundheitsversorgung in Haiti

Suisse-Santé-Haïti (SSH) bietet rund 50'000 Menschen in Haiti im Artibonitetal eine ambulante medizinische Grundversorgung an. SSH ist das gemeinsame Dach für die Fondation Suisse-Santé-Haïti und den Verein Suisse-Santé-Haïti. Dieser Jahresbericht deckt beide Organe ab.

Die Stiftung SSH bezweckt, *in Haiti und speziell im Artibonite-Tal einen unbefristeten Beitrag an eine minimale Gesundheitsversorgung im umfassenden Sinne zu leisten* (Auszug aus den Statuten). Sie erfüllt diese Aufgabe mit dem Betrieb von zwei Dispensaires (Ambulatorien). Die Stiftung untersteht der Stiftungsaufsicht des Bundes.

Der Verein SSH war 1991 als Verein Partnerschaft Kinderspitäler Biel-Haiti gegründet worden. Er sammelt Spenden zur Finanzierung des SSH-Engagements in Haiti.

Nahezu 100% der SSH anvertrauten Spendengelder werden direkt in Haiti für die Leistungserbringung des Gesundheitsbetriebs eingesetzt.

Karte 1. SSH engagiert sich in der Gesundheitsversorgung im Artibonitetal im Landesinnern von Haiti (blaues Oval).
Kartenquelle: Map No. 3855 Rev. 5, UNITED NATIONS February 2016.

www.suissesantehaiti.ch
info@suissesantehaiti.ch

Postfach / Case postale
CH - 2501 Biel / Bienne 1

SPENDEN / NOUS SOUTENIR
Postkonto / CP: 25-14357-3
IBAN: CH15 0900 0000 2501 4357 3

1. SSH – Gesundheitsversorger und Arbeitgeber

SSH führt in Haiti eine Betriebsgesellschaft mit rund 50 angestellten Haitianerinnen und Haitianern und ist damit im Artibonitetal ein wichtiger Arbeitgeber. Die Gesellschaft ist für den Betrieb der zwei Dispensaires verantwortlich. Das grössere liegt in Plassac, das kleinere in Valheureux. Der Station in Plassac ist seit 2014 eine Maternité angeschlossen. Zwei so genannte «Cliniques fixes» im entfernteren Einzugsgebiet von Plassac gehören ebenfalls zum Dispensaire. Sowohl Plassac als auch Valheureux sind mit Labors für die wichtigsten Tests ausgerüstet. Beide Standorte verfügen zudem über sehr gut ausgestattete Apotheken.

Karte 2. Die Standorte von SSH: die beiden Dispensaires von Valheureux und Plassac (mit Maternité), die zu Plassac gehörenden Cliniques fixes von Calvaire und Mirault, die Basis in Deschapelles.
Kartenquelle: Google Maps.

Mit 50 Arbeitsplätzen ist unsere Betriebsorganisation im Artibonitetal auch ein nennenswerter Wirtschaftsfaktor.

Die ambulante medizinische Grundversorgung von SSH deckt eine Region mit knapp 50‘000 Einwohnerinnen und Einwohnern ab (genaue Zahlen sind nicht verfügbar). Sie umfasst im Wesentlichen die folgenden Angebote:

- Vorsorge: Impfungen, Entwurmungen, Abgabe von Vitaminen, Wachstums- und Gewichtskontrolle der Kleinkinder (bis vierjährig);
- Behandlungen: Infektionskrankheiten (z. B. Tuberkulose, Abszesse, Dengue-Fieber, Malaria, Geschlechts-krankheiten), Atemwegerkrankungen, Verdauungserkrankungen (schlechtes Trinkwasser), Kreislaufprobleme, Verletzungen, Erste Hilfe;
- Beratungen/Prävention: Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt, Geschlechtskrankheiten (z. B. HIV/Aids), Ernährung, Hygiene;

- Entbindungen/Geburtshilfe in der Maternité in Plassac;
- Einweisungen und Transporte ins Hôpital Albert Schweitzer (HAS) in Deschapelles.

2. Wesentliches im Überblick

Allgemeine Lage in Haiti:

Anfang Februar 2017 wurde der Geschäftsmann Jovenel Moïse als 58er Präsident Haitis in sein Amt eingeführt. Der 48-jährige Jovenel Moïse war in der Präsidentschaftswahl vom 20. November 2016 mit fast 56 Prozent der Stimmen überraschend deutlich gewählt worden.

2017 blieb die politische und soziale Lage im Land weitgehend ruhig. Befürchtete Spannungen im Nachgang zum Abzug der letzten UNO-Blauhelme Mitte Oktober 2017 blieben aus (die UNO hat ihre 2004 gestartete MINUSTAH, «Mission des Nations Unies pour la stabilisation en Haïti», am 15. Oktober 2017 beendet). MINUSTAH wurde unmittelbar durch die UN Mission for Justice Support in Haiti (MINUJUSTH) abgelöst, die in der Initialphase bis Mitte April 2018 dauern soll. Rund 1'300 Polizeikräfte sollen Haiti zur Stärkung des Rechtsstaates, bei Entwicklung und Ausbildung seiner Nationalen Polizei und bei der Einhaltung der Menschenrechte unterstützen.

Wirbelstürme und Cholera:

Die heftigen karibischen Wirbelstürme Irma, Maria und Jose hatten Haiti weitgehend verschont. Überschwemmungen hatten allerdings den – vielfach ohnehin prekären – Zugang zu sauberem Wasser teilweise erschwert. Ein kurzzeitiges Aufflammen der Cholera war die Folge. Von der Cholera war auch das Artibonitetal betroffen. Die Gesundheitsversorgung in der Region konnte jedoch gut darauf reagieren. Insbesondere im Einzugsgebiet unseres Dispensaires von Plassac wurden die Informations- und Sensibilisierungsanstrengungen intensiviert. Es kam glücklicherweise nicht zu einer gravierenden Ausbreitung der Krankheit. Laut dem UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs, OCHA, waren 2017 in Haiti seit 2010 insgesamt die geringsten Zahlen von Choleraverdachts- (13'681) und -todesfällen (159) zu verzeichnen.

SSH / Finanzen:

(Angaben in Tausend CHF): Spendeneinnahmen: 620. Ausgaben: 580, davon: Löhne 310, Medikamente 170, Fortbildungsprogramm 13, Übriges 87 (Transport, Gas/Wasser, Gebäudeunterhalt, Revisionsstelle, Büromaterial).

SSH / Gesundheitsversorgung:

Die Dispensaires leisten ausgezeichnete Arbeit. Die Zahl der Konsultationen war mit rund 59'660 knapp 7% tiefer als 2016. Valheureux: fast 27'100; Plassac: fast 32'600.

Die Zahl der Geburten in unserer Maternité in Plassac hat gegenüber 2016 (288) zugenommen und ist 2017 auf 333 gestiegen.

2017 konnten die SSH-Dispensaires erstmals bei «Meds & Food For Kids» zur Bekämpfung von Mangelernährung teilnehmen. 138 Kinder konnten vom Programm profitieren. Ihnen wurden über 13'200 Plumpy'nut-Packungen auf Erdnussbutterbasis abgegeben.

Fortbildung für das Pflegepersonal von Dispensaires in Kooperation mit dem HAS:

SSH organisierte und finanzierte (wie in den vorangegangenen Jahren) ein Fortbildungsprogramm für das Personal in den eigenen zwei Dispensaires sowie in den vier des Hôpital Albert Schweitzer (HAS). 2017 wurde dafür erstmals eine haitianische Ärztin verpflichtet. Die Hausärztin Dr. Raymonde St-Hilaire führte das Programm mit grossem Erfolg durch. 70 Personen nahmen teil.

Prüfprojekte: gemeinsamer Medikamenteneinkauf mit dem HAS, moderate Anpassung der Behandlungskosten in den Dispensaires:

SSH möchte die Zusammenarbeit (neben der Finanzierung einer Pädiatriestelle im HAS und dem Weiterbildungsprogramm) mit dem HAS erweitern. Im Vordergrund stehen Bestrebungen, Medikamente gemeinsam einzukaufen, um Mengen- und Qualitätsvorteile realisieren zu können. Ein Prüfprojekt läuft. Ergebnisse stehen noch aus.

Zudem soll gemeinsam mit dem HAS geklärt werden, ob die Konsultationskosten in den Dispensaires leicht angehoben werden können.

SSH / Besuche der Betriebszentrale Deschapelles:

Im Berichtsjahr reiste der Delegierte des Stiftungsrats zweimal nach Haiti (29.4.-10.5. und 25.11.-6.12.)

Ein Schwerpunkt war neben der Vertretung und Sicherstellung der Stiftungsinteressen vor Ort die Unterstützung des Chefs unserer Betriebsorganisation, Norbert Morel, bei der Bearbeitung von prioritären Aufgaben, die sich aus Empfehlungen und Verbesserungsvorschlägen aus dem internen Audit 2016 ableiten. Im Vordergrund stand die Verbesserung von Abläufen und Buchführungen, z. B. bei der Einnahme und Verwendung der Konsultationsgebühren in den Dispensaires. Zur Entlastung von Norbert Morel wurde für die Erarbeitung von Referenzunterlagen und Manuals ein externes Mandat bewilligt.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Anpassung des seit 2010 bestehenden Arbeitsvertrags zwischen der Stiftung SSH und Norbert Morel sowie die Ausgestaltung eines entsprechenden Pflichtenhefts. Die Anpassungen wurden notwendig, weil sich ursprüngliche Vertragsgrundlagen verändert hatten.

Verbrennungsöfen zur Entsorgung von Medizinalabfällen:

Ein nunmehr dringend zu lösendes Problem in den Dispensaires stellt die fachgerechte und immissionsfreie Verbrennung der anfallenden (teilweise toxischen) Medizinalabfällen dar. Weil sich eine Beschaffung in Haiti als kaum realisierbar herausstellte, wurde ein Eigenbau nach Konzepten/Bauplänen der De Montfort University, Leicester, ins Auge gefasst (https://mw-incinerator.info/en/101_welcome.html). Die Arbeiten wurden im vierten Quartal 2017 begonnen – sie sind noch nicht abgeschlossen. Besondere Herausforderungen bestehen darin, Baumaterialien zu beschaffen, welche den erforderlichen Temperaturen - von über 800 ºC - standhalten können.

Projets locaux: Sauberes Wasser für Mirault:

Die Patienten bezahlen für die Behandlung in unseren Dispensaires eine bescheidene Gebühr. Ein Teil der Einnahmen wird für die Finanzierung so genannter «Projets locaux» verwendet. Im Rahmen eines solchen Projekts wurde 2017 eine Quelle in der Nähe unserer Clinique fixe in Mirault gefasst. Die Einwohnerinnen und Einwohner nutzen den neuen Zugang zu sauberem Wasser sehr rege.

3. Finanzen der Stiftung

SSH hat in der Schweiz keine Angestellten. Der Sachaufwand wird gezielt minimal gehalten. 97.8% der Spenden fliessen zur Erfüllung des Stiftungszwecks direkt in die Leistungserbringung in Haiti, werden also für Kosten der Gesundheitsversorgung vor Ort verwendet. Das Geld wird auf eine Bank in Saint-Marc transferiert. Zugriff haben nur der Chef der Betriebsorganisation in Haiti sowie zwei Mitglieder des Stiftungsrats.

2017 gingen bei der FSSH Spenden in der Höhe von 620 Tsd CHF ein (der überwiesene Sammelertrag des Vereins SSH ist eingeschlossen).

Die wichtigsten Ausgabenposten in Haiti gliederten sich 2017 wie folgt (in Tsd CHF):

Löhne	310
Medikamente	170
Fortbildungsprogramm	13
Übriges (Transport, Gas/Wasser, Gebäudeunterhalt, Revisionsstelle, Büromaterial)	87
Total	***580***

4. Medizinische Grundversorgung durch unserer Dispensaires

Plassac und Valheureux weisen für 2017 zusammen fast 60'000 Konsultationen aus (ohne Geburten). Das sind etwas weniger als im Vorjahr (knapp 7%). In rund 36'600 Fällen handelte es sich um Erstkonsultationen im Jahr 2017. Schätzungsweise 25-30% der Patientinnen und Patienten des Dispensaires von Plassac kommen aus Gebieten ausserhalb des eigentlichen Bezirks von Plassac. Im Falle von Valheureux dürfte der Vergleichswert 30-35% betragen.

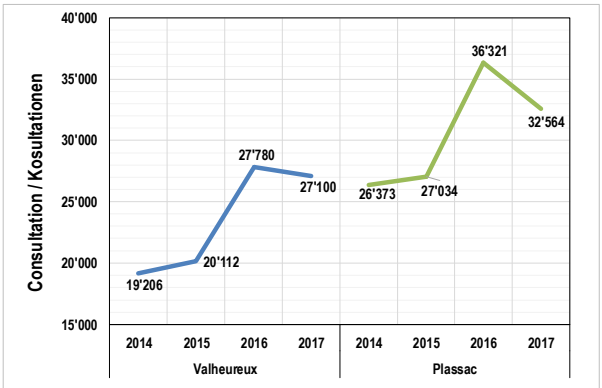
In der Maternité in Plassac wurden 2017 333 Kinder geboren (2016 waren es 288).

Seit März 2017 können unsere Dispensaires beim US-amerikanischen Programm «Meds & Food For Kids» zur Bekämpfung von Mangelernährung teilnehmen (https://mfkhaiti.org/). Im Berichtsjahr konnten 138 kleine Patientinnen und Patienten davon profitieren. Die Kinder wurden über mehrere Wochen regelmässig gewogen und gemessen. Je nach Befund, wurde die benötigte Menge «Ready-to-Use Therapeutic Food, RUTF» für die nächste Woche abgegeben («Medika Mamba» auf Créole). Die therapeutische Fertignahrung besteht aus Erdnussbutter, Milchpulver, Öl, Zucker, Vitaminen und Mineralien. 2017 wurden insgesamt über 13'200 Plumpy'nut-Packungen abgegeben (à 92g, 2'100 kJ bzw. 500 kcal).

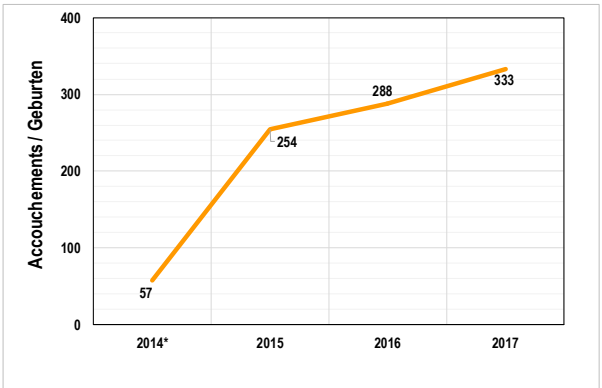
Bilder 1 und 2. Rebecca (links) leidet an Mangelernährung. Sie wird im Dispensaire von Plassac mit therapeutischer Fertignahrung dagegen behandelt. Die Fertignahrung «Plumpy'nut» wird in 92g-Portionen abgegeben (rechts).

Ausserhalb der Dispensaires, direkt «im Feld», wirken unsere 10 «Agents de santé». Im Vordergrund stehen die Kontrolle der Entwicklung von Kindern sowie Hausbesuche. Die Kinder werden gemessen, gewogen, geimpft, entwurmt, mit Vitaminen versorgt und im Krankheitsfall in die Dispensaires geschickt. 2017 dürften die Agents de santé schätzungsweise 20'000 bis 22'000 Kinder/Familien betreut haben.

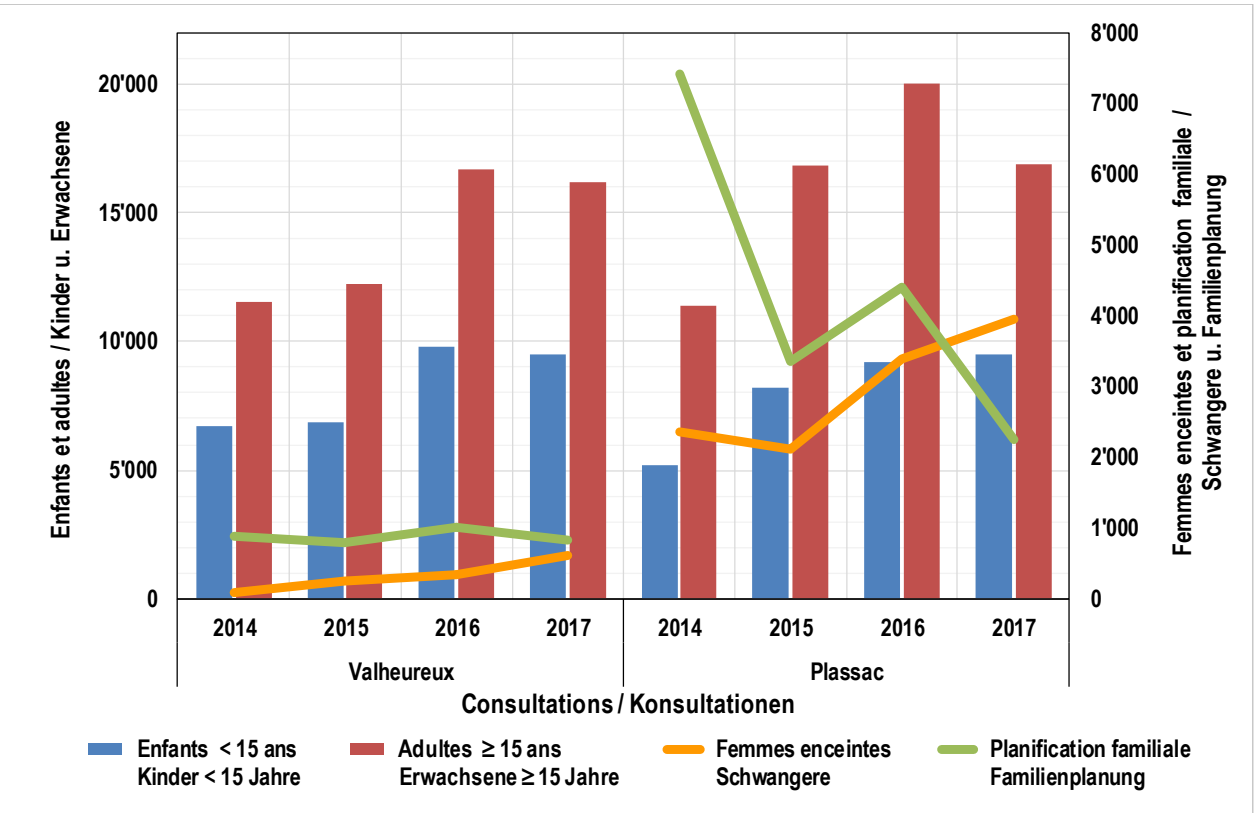
Die Grafiken 1-10 weisen Statistiken zur Entwicklung der Konsultationen in den beiden Dispensaires aus. In den Zahlen eingeschlossen sind gut 9'700 Konsultationen in den Cliniques fixes von Calvaire und Mirault. Die Angebote in den Cliniques fixes sind die gleichen wie in Valheureux und Plassac; ausgenommen sind die kleine Chirurgie und die Labor-Untersuchungen.



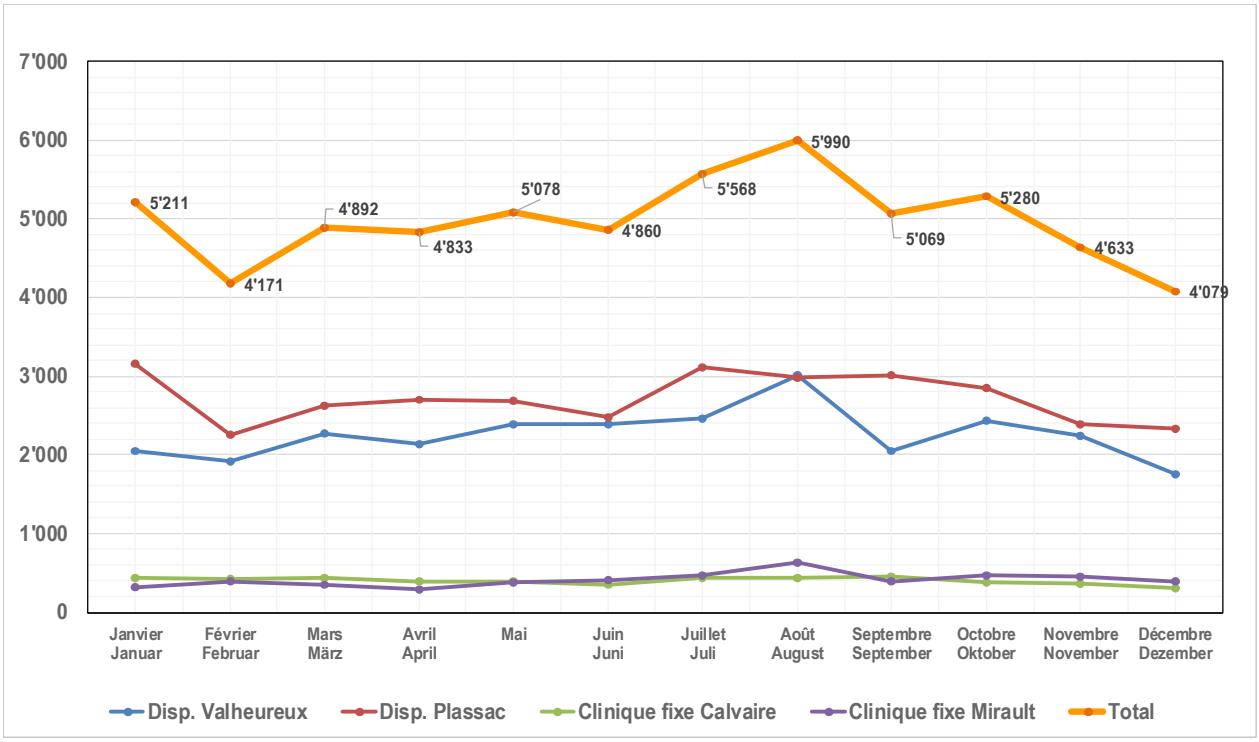
Grafik 1. Entwicklung der Anzahl Konsultationen in den Dispensaires Valheureux und Plassac 2014-2017.



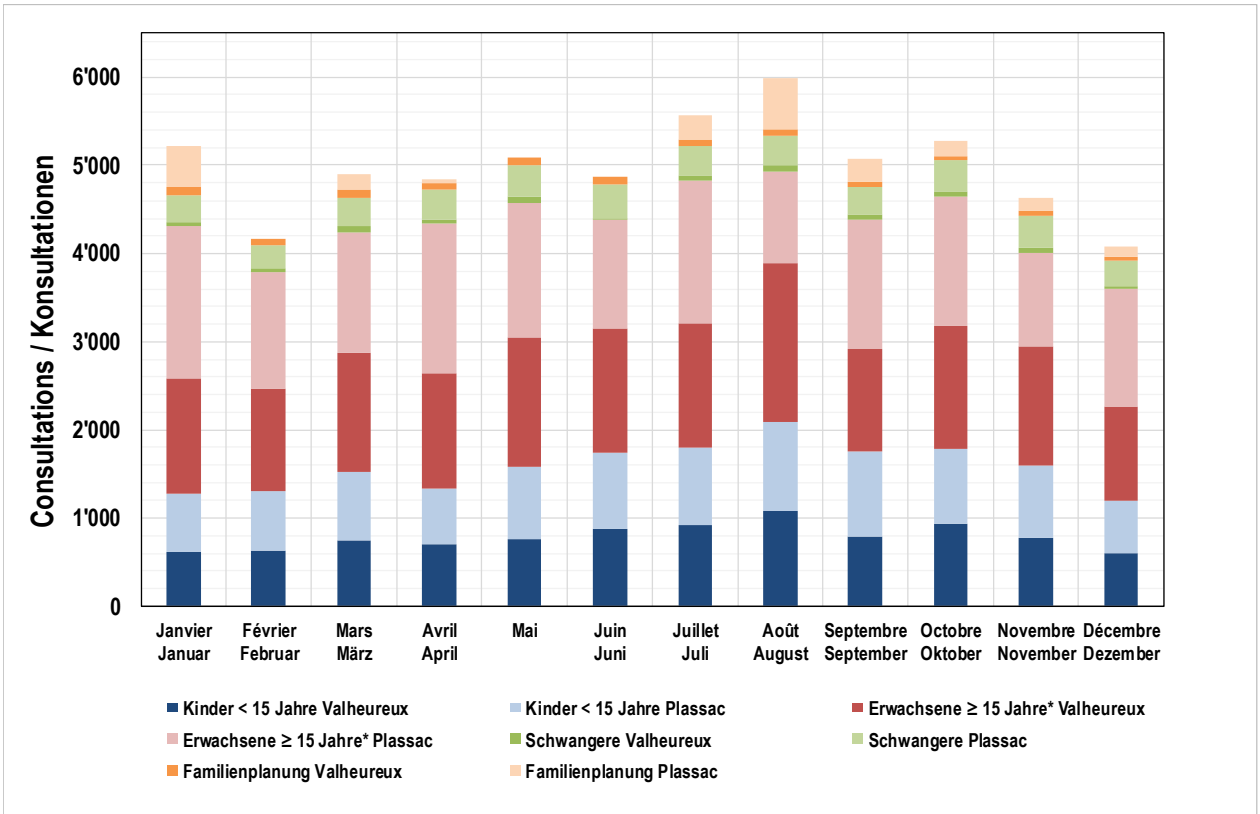
Grafik 2. Entwicklung der Anzahl Geburten in der Maternité Plassac 2014-20 (2014: 8 Monate).



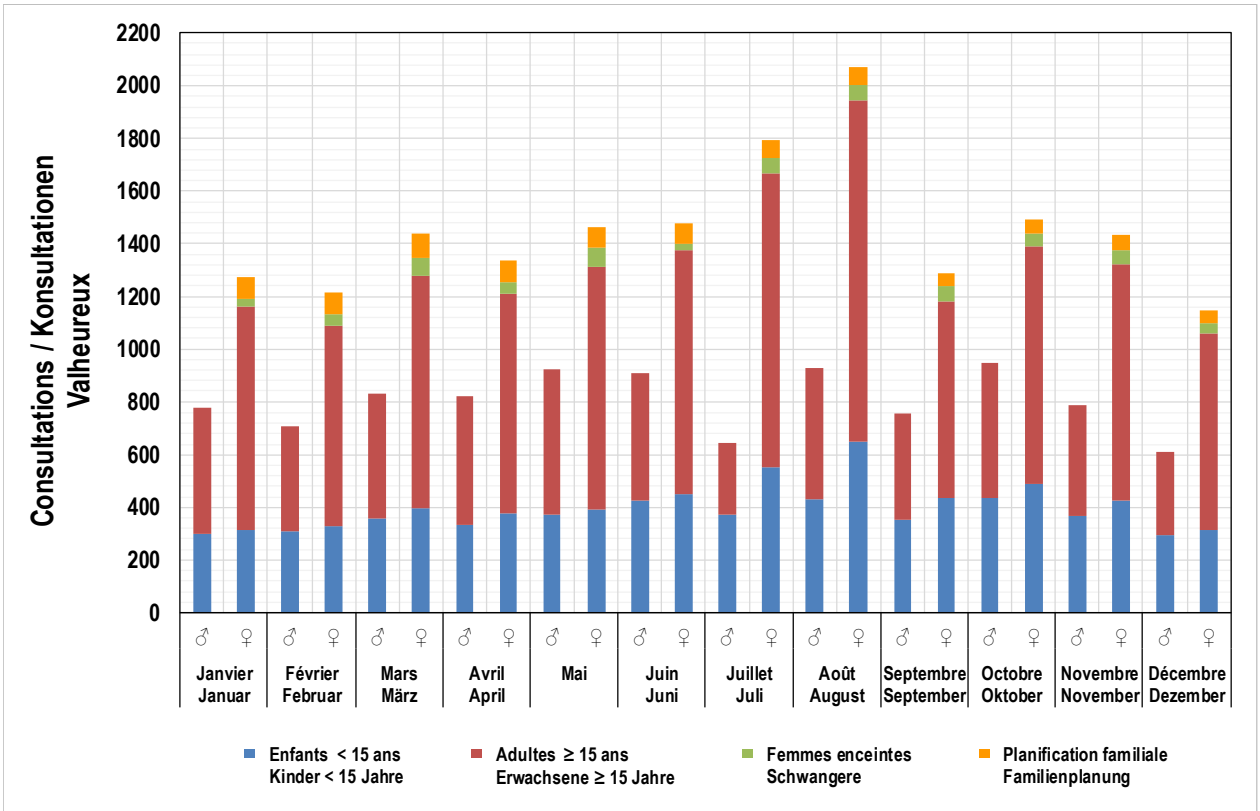
Grafik 3: Entwicklung der Konsultationen in den Dispensaires Valheureux und Plassac 2014-2017 nach Patienten-kategorien.



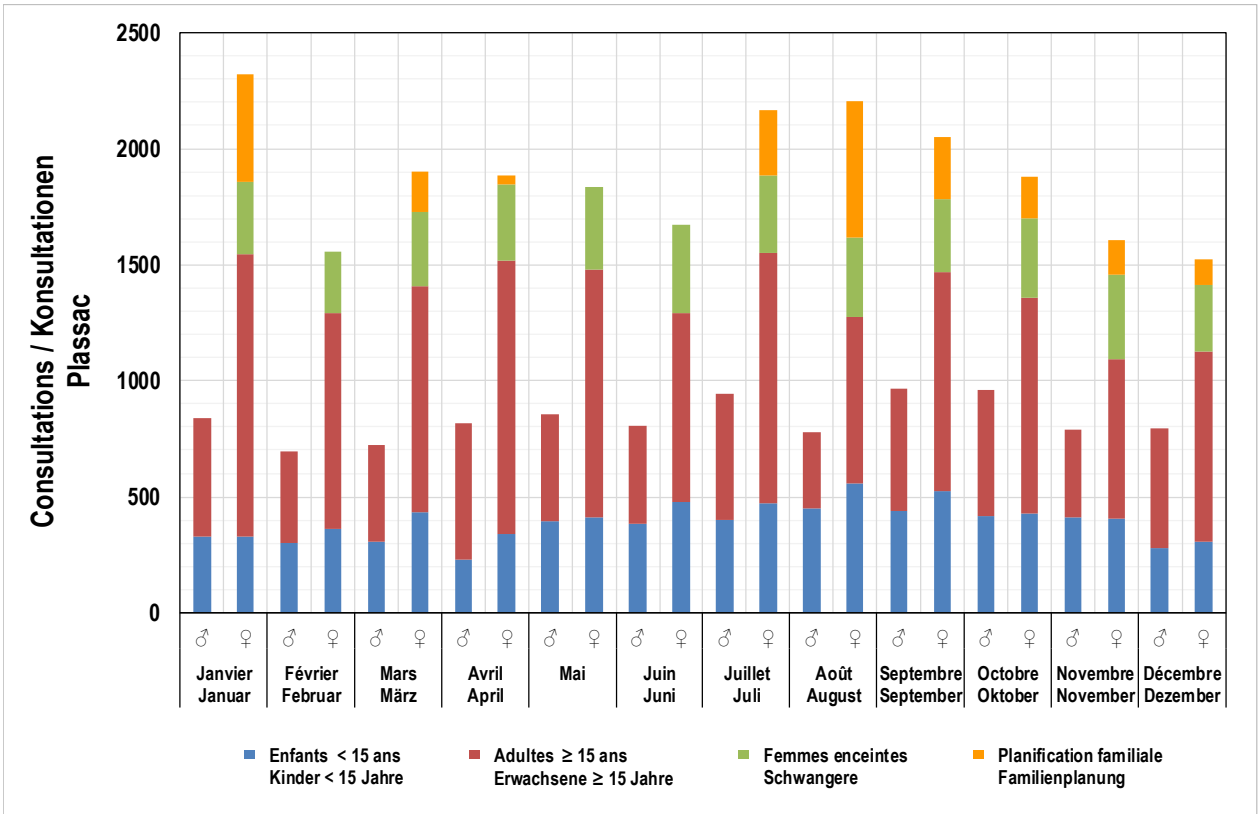
Grafik 4. Entwicklung der Konsultationen in den Dispensaires Valheureux und Plassac im Jahresverlauf 2017 (bei den Werten für Plassac sind die Konsultationen in den Cliniques fixes in Calvaire und Mirault eingeschlossen).



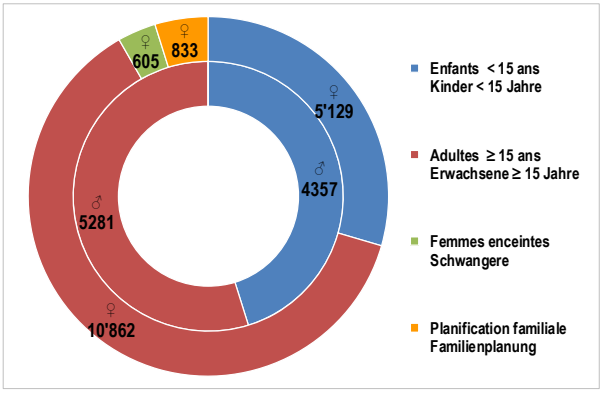
Grafik 5. Entwicklung der Konsultationen in den Dispensaires Valheureux und Plassac im Jahresverlauf 2017 nach Patientenkategorien.



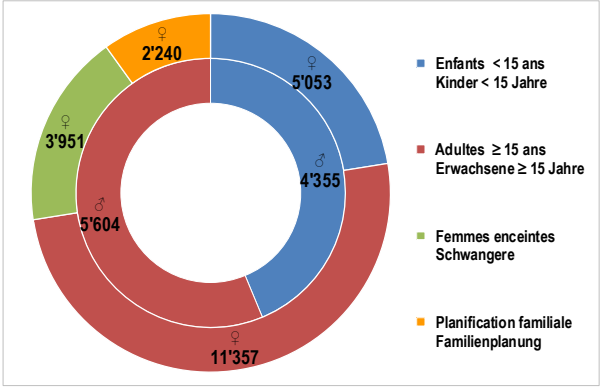
Grafik 6. Entwicklung der Konsultationen im Dispensaire von Valheureux nach Patientenkategorien und Geschlechtern.



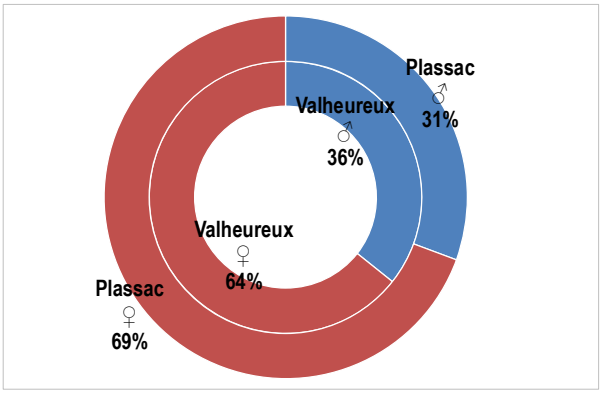
Grafik 7. Entwicklung der Konsultationen im Dispensaire von Plassac nach Patientenkategorien und Geschlechtern.



Grafik 8. Konsultationen 2017 im Dispensaire von Valheureux nach Patientenkategorien und Geschlechtern.



Grafik 9. Konsultationen 2017 im Dispensaire von Plassac nach Patientenkategorien und Geschlechtern.



< Grafik 10. Konsultationen 2017 in den Dispensaires von Valheureux und Plassac nach Geschlechtern.

5. Weiterbildung des Personals von Dispensaires in Zusammenarbeit mit dem HAS

Im Bereich der Weiterbildung des Personals von Dispensaires arbeitet SSH seit Jahren mit dem Hôpital HAS zusammen. Permanente Verbesserungen in der alltäglichen Praxis der lokalen Gesundheits-versorgung im Artibonitetal sind das Ziel. Nach Abstimmung der inhaltlichen Ausrichtung mit dem HAS rekrutiert SSH jeweils in Europa eine Ärztin oder ein Arzt mit entsprechender Qualifikation und finanziert ihren bzw. seinen Aufenthalt in Haiti, der in der Regel sechs Monate dauert. Die ersten drei Monate leben die Ärzte und Ärztinnen auf dem Campus des HAS und arbeiten im Spital. Sie machen sich dabei soweit wie möglich mit der haitianischen Kultur und Sprache sowie mit dem Gesundheitswesen und dem Spitalbetrieb vertraut. Die anschliessenden drei Monate besuchen sie die beiden Dispensaires von SSH in Plassac und Valheureux sowie die vier des HAS in Liancourt, Deschapelles, Bastien und Tienne und schulen das Personal in seiner angestammten Umgebung.

2017 bestritt mit Dr. Raymonde St-Hilaire erstmals eine haitianische Hausärztin das Fortbildungsprogramm. Als Haitianerin konnte sie die Einarbeitungsphase im HAS zeitlich zugunsten einer deutlich längeren Präsenz in den Dispensaires verkürzen. Zudem waren der intensive Unterricht und der Austausch mit dem einheimischen Personal direkt in Créole ein grosser Vorteil.

Dr. Raymonde St-Hilaire unterrichtete fast 70 Mitarbeitende. Sie gab Lektionen zur Beurteilung von Patienten mit Schmerzen allgemein und insbesondere mit Bauchschmerzen, zur Diagnose von Hautflecken und Wucherungen auf der Haut oder zur zweckmässigen Applikation von Medikamenten, vor allem von Antibiotika. Die Ärztin behandelte weiter Themen wie Bluthochdruck und mögliche Komplikationen sowie Zuckerkrankheit und Prävention damit verbundener Folgen. Der Weiterbildungsstoff umfasste weiter Herzinsuffizienz, akutes Asthma, Atemwegsinfektionen und Harnweg- sowie Genitalinfektionen.

SSH prüft, das Programm in Zukunft alternierend durch Ärztinnen und Ärzte aus Europa und Haiti durchführen zu lassen.

6. Dank und Ausblick

Viele Spenderinnen und Spender in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein vertrauen uns grosse und kleine Spenden an – Menschen, die ihre Solidarität mit anderen ausdrücken, die nicht auf der Wohlstandsseite dieser Welt leben. Allein dank ihnen ist unser Engagement in Haiti möglich.

Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern herzlich für ihre Grosszügigkeit, Treue und Loyalität – und für ihr Vertrauen, dass wir den richtigen Beitrag zur minimalen Gesundheitsversorgung von Menschen in einem der ärmsten Länder der Welt leisten. Unser grosses Dankeschön gilt auch all jenen, die uns mit verschiedensten Aktionen dabei unterstützen.

Der Stiftungsrat der Fondation Suisse-Santé-Haïti

Fredy Sidler, Präsident
Ruedi Bürgi, Vizepräsident
Nicole Dietschi (Präsidentin des Vereins SSH), Vertreterin des Vereins SSH
Thomas Bachofner, Delegierter des Stiftungsrates
Maurice Fritzsche, Medizin
Markus Wittig, Finanzen

Das krisen- und katastrophengeplagte Haiti kann für die medizinische Versorgung der eigenen Bevölkerung nicht aufkommen. Der Karibikstaat wird dazu weiterhin auf Hilfe von aussen angewiesen sein. Könnten wir für den Betrieb unserer Dispensaires (rund 500'000 Franken pro Jahr) nicht mehr aufkommen, würde kaum einfach eine andere Organisation einspringen können. Es würden auch nicht die Korrupten tangiert; aber Tausende mittelloser Familien im Artibonitetal wären von viel vermeid- oder zumindest behandelbarer Krankheit und in grossem Mass von zusätzlichem Leid betroffen.

Unsere anspruchsvollste Aufgabe bleibt, die Finanzierung für unser Engagement sicherzustellen. Wir setzen uns mit Herzblut und Kräften dafür ein, diese Herausforderung zu meistern. Unser Leitmotiv: Möglichst jeder eingehende Spendenfranken muss unmittelbar in Haiti nützen – hauptsächlich zur Finanzierung der Löhne unserer Mitarbeitenden in den Dispensaires und zum Kauf von Medikamenten für die Patienten. In der Schweiz arbeiten alle Mitwirkenden ehrenamtlich.

Mit Stolz können wir auch für das Berichtsjahr 2017 feststellen, dass 97.8% aller eingegangenen Spendengelder unmittelbar in Haiti für die vorgesehenen Zwecke eingesetzt worden sind.

Bilder 3 und 4. In den Dispensaires werden die Kinder gemessen und gewogen (links: Valheuereux; rechts: Plassac).

Bilder 5 und 6. Das saubere Wasser in Mirault ist höchst willkommen. Im Rahmen der «Projets locaux» wurden die Quelle gefasst (Bild rechts, hinten) und eine geschützte Brunnenstube gebaut (Bild rechts, vorne).

Bericht des Vereins SSH

7. Vorwort der Präsidentin

Als ich mir Ende 2016 überlegte, das Amt der Vereinspräsidentin anzunehmen, fühlte ich mich durch verschiedene Herausforderungen speziell angezogen.

Die erste Herausforderung bestand in der Neugestaltung und Zusammenführung der Kommunikation des damaligen Vereins «Partnerschaft Kinderspitäler Biel-Haiti» und der Fondation «Suisse-Santé-Haïti» unter dem gemeinsamen Dach «Suisse-Santé-Haïti». Das ist inzwischen realisiert, und ich möchte der ganzen Equipe herzlich danken für ihr grosses Engagement, namentlich der Arbeitsgruppe «Kommunikation». Es

mussten ein neuer Webauftritt, ein neues Erscheinungsbild, neue Flyer usw. kreiert werden. Das war eine grosse Arbeit, aber das schöne Resultat darf sich sehen lassen. Ich denke, die Anpassung des Vereinsnamens hat sich eingespielt, auch wenn auch dies – wie so Vieles – seine Zeit braucht.

Die zweite Herausforderung, die mich gereizt hatte, war der Generationenwechsel zwischen der Gründergeneration und den neuen Kräften im Verein. Heute können wir auf eine gute Equipe junger Leute zählen. Sie sind vif, schnell und flexibel – haben also genau jene Kompetenzen, die es braucht, um die etwas älteren Mitglieder zu ergänzen und zu unterstützen. Sie heissen: Lukas, Sabine, Rebekka, Sina und Annouk. Sie benötigen genügend Freiräume, die Weitergabe von Erfahrungen und Philosophie durch die langjährigen Mitglieder soll kein Korsett für sie sein. Ich denke, wir sind auf einem guten Weg.

Der Vorstand des Vereins Suisse-Santé-Haïti

Nicole Dietschi, Präsidentin
Rebekka Bachmann, Vizepräsidentin
Yves Altenhoff, Kassier
Heidi Fedeli, Administration

So oder so: Wir sind zwar gut unterwegs, aber das Ziel bleibt herausfordernd: Jährlich gut 500'000 CHF zu sammeln (Verein und Stiftung zusammen), ist mehr als anspruchsvoll. Wir sind 15 Personen, die sich diesem Ziel verpflichtet haben, und wir glauben daran, es erreichen zu können. Unser Solidaritätsprojekt ist seit 26 Jahren gut verankert in unserer Region. Inzwischen kommen die Spenden auch aus der übrigen Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein. Die Spenden zeigen, dass wir auf ein breites Netzwerk vieler treuer Mitglieder und Spender/innen zählen können. Dennoch gibt es für die Zukunft keine Garantien. Wir müssen versuchen, unsere Haiti-Aktivitäten auf lange Frist zu sichern, denn ohne unsere Präsenz vor Ort würden rund 50'000 Menschen, darunter mehrheitlich Frauen und Kinder, ohne jegliche medizinische Grundversorgung leben müssen. Darum ist eine wichtige Herausforderung der Zukunft, unser Netz an Spenderinnen und Spender zu erweitern. Ohne sie ist nichts möglich, und darum danken wir ihnen auch an dieser Stelle herzlich. Das uns erwiesene Vertrauen verpflichtet uns, das uns anvertraute Geld seriös und professionell zu verwalten und einzusetzen. Wir können weiterhin versichern, dass das Total der Spenden zu nahezu 100% direkt in unseren Betrieb in Haiti geht. Nach wie vor haben wir in der Schweiz keine Angestellten, und die erwähnten 15 Personen arbeiten selbstverständlich unentgeltlich.

Allen Unterstützerinnen und Unterstützern unseres Haiti-Engagements von nah und fern möchte ich von Herzen meine ganz grosse Dankbarkeit ausdrücken.

Nicole Dietschi, Präsidentin Verein SSH

8. Finanzen des Vereins

Das Rechnungsjahr 2017 kann als erfreulich bezeichnet werden. Wir verzeichnen Einnahmen von knapp CHF 200‘000. Damit konnten wir einen Arzt in Haiti für sechs Monate anstellen (rund CHF 10‘000) und den Lohn des Chefkinderarztes am HAS übernehmen (CHF 50‘000). Im Budget war ein Beitrag an die Stiftung SSH von CHF 85‘000 vorgesehen. Dank dem guten Ergebnis haben wir CHF 125‘000 überweisen können. Das Eigenkapital ist praktisch unverändert bei rund CHF 250'000 geblieben.

Die Revision unserer Jahresrechnung erfolgte durch die Consulta AG in Gerolfingen, der wir auch auf diesem Weg unseren besten Dank aussprechen möchten.

9. Schwerpunkte im Jahr 2017

Vereinfachte Strukturen

Die erwähnten 15 Personen verteilen sich – entsprechend ihren Kompetenzen und Interessen – auf fünf Arbeitsgruppen: Kommunikation, Finanzen, Anlässe, Medizin und Akquisition von institutionellen Spendern (Fundraising Institutionen).

Website:

Der neue Webauftritt ist auf Kurs, die Echos sind positiv, die Website ist gut strukturiert, klar und das Erscheinungsbild wird als angenehm empfunden.

Generalversammlung des Vereins:

Die GV hat am 17. Mai 2017 im Spitalzentrum Biel stattgefunden.

Bieler Kultur- und Rekordtage:

Am 23 Mai 2017 nahm SSH teil am Eröffnungstag der einwöchigen «Bieler Kultur- und Rekordtage» im Centre Bahnhof in Biel. Erich Fehr, der Bieler Stadtpräsident, hat in verdankenswerter Weise den Medien unseren neuen Namen vorgestellt - begleitet vom haitianischen Sänger Ted Beaubrun und umrahmt von einem Apéro mit haitianischen Köstlichkeiten. An diesem Anlass konnten wir 243 Postkarten einsammeln; geschrieben und gezeichnet wurden sie von jungen und weniger jungen Bieler/innen. Diese Karten wurden von unserer Botschafterin Arina Zurbrügg zur Verteilung in Haiti entgegengenommen.

Jährlicher Pädiatriekongress:

Am 7. September war unser Verein am schweizerischen Pädiatriekongress mit einem Stand vertreten, der von den Herren Dr. Maurice Fritzsche und Thomas Bachofner betreut wurde.

Tea-Time:

Am 10. Dezember hat unser inzwischen traditioneller Anlass Tea-Time im Sanu in Biel stattgefunden – ein geselliges Treffen mit dem Jazz-manouche-Trio «Hot Nuage» und mit feiner Patisserie von Chez Rüfi. Ein grosses Dankeschön an alle Sponsoren!

10. Suisse-Santé-Haïti arbeitet mit fünf Arbeitsgruppen

Kommunikation: Annouk Dietschi, Thomas Bachofner, Nicole Dietschi

Anlässe: Nicole Dietschi, Jean Klingler, Sina Zurbrügg, Sabine Bachmann, Lukas Klingler, Annouk Dietschi

Finanzen: Yves Altenhoff (Verein SSH), Markus Wittig (Stiftung SSH)

Medizin: Dr. med. Maurice Fritzsche, Dr. med. Mathias Gebauer

Fundraising Institutionen: Fredy Sidler, Markus Wittig, Rebekka Bachmann, Nicole Dietschi

Christoph Rothenbühler unterstützt SSH in allen juristischen Belangen.

Biel, 14. Mai 2018

Redaktion Bericht Stiftung/Grafiken/Fotos: Thomas Bachofner, Delegierter des Stiftungsrates

Redaktion Bericht Verein SSH: Nicole Dietschi, Präsidentin Verein SSH

Bankverbindungen für Spenden:

PostFinance
Konto: 25-14357-3
IBAN: CH15 0900 0000 2501 4357 3
BIX: POFICHBEXXX

Adresse:

Suisse-Santé-Haiti (SSH)
Postfach
CH - 2500 Biel / Bienne 1
www.suissesantehaiti.ch
info@suissesantehaiti.ch